

# Ein facettenreicher Pierre Favre

Aktualisiert am 03.10.2010

**Reich an Klangfarben ist das neue Werk, das der Perkussionist Pierre Favre gestern mit dem Thurgauer Kammerorchester in der Kartause Ittingen präsentiert hat.**

Warth – Synkopengesättigte, munter spielfreudige Strecken gibt es und ganz beruhigte Passagen, in denen meditative Innenschau gehalten wird. Orchesterabschnitte, Soli und gemeinsam musizierte Teile fügen sich zu einem abwechslungsreichen Ganzen. Natürlich lockt das Werk mit rhythmischen Impulsen. Aber kaum minder prägekräftig sind die Klangfarben. Diese werden einzeln herausgestellt und in den vielfältigsten Abmischungen kombiniert. Ja, das «Concerto pour percussion et orchestre à cordes» ist überaus farbenreiche Musik. Der Schweizer Pierre Favre hat sie im Auftrag des Thurgauer Kammerorchesters komponiert. Nach der erfolgreichen Uraufführung im Kultur- und Kongresszentrum Luzern präsentierten Favre und das Thurgauer Kammerorchester das Concerto gestern in der Kartause Ittingen. **Liebkosungen** Umgeben von hängenden und stehenden Trommeln verschiedener Grösse, von zahlreichen Becken sowie von Gongs zog der 73-jährige Favre das Publikum in kaleidoskopische Wirbel hinein und auf sphärische Klangfelder hinaus. Ein Perkussionsmagier, ein Schamane, der freilich seine jazzmusikalischen Wurzeln und auch ein europäisch-kunstmusikalisches Erbe durchhörbar werden liess. Mit den Worten «man schlägt die Trommel nicht, man liebkost sie», hatte Favre in einem Interview einen Afrikaner zitiert und betont, genau das sei es, was er selbst tue. Diesem Credo nun verlieh Favre auch dadurch Klang, dass er die Instrumente wechselnd mit befizten und anderen Schlägeln, mit Plastikrohren, herkömmlichen Sticks, Schlaghölzchen, Jazzbesen und einem Bogen karessierte und schlug. «Concerto» ist das Stück nicht in einem klassisch-romantischen Sinne, sondern eher so, dass das barocke Solokonzert und Concerto grosso in einem, wenn man so will,

postmodernen Sinne neu und frei interpretiert werden. Das unter seinem Chefdirigenten Claude Villaret genau hinhorchende Orchester agierte vom Tutti über einzelne Register bis zum solistischen Beitrag, war Fundament für den Protagonisten Favre, verzahnte sich mit dessen Spiel und gebärdete sich seinerseits «perkussiv», zog lyrische Bögen, schichtete den Satz polyfon, strich warm-zarte Liegetöne, erweiterte das Farbenspektrum durch Pizzicati und liess den Klang auch mal voller aufblühen. **Atmende Phrasierung** Das seit 2004 als Berufsorchester geführte Thurgauer Kammerorchester legt den Programmschwerpunkt auf Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Das Konzert mit dem Motto «Strings and Percussion» erfüllte dieses Leitbild vollauf, erklang doch nach der Pause eine Sinfonietta für Streichorchester des Engländers William Alwyn (1905–1985). Es ist dies ein ausgefeilt gearbeitetes Werk, das hier in gewissen rhythmisch akzentuierten Passagen und in seinem nicht neutönerisch rabiaten, sondern neoklassizistischen und auch neoromantischen Gestus manchmal zu Favres «Concerto» hinübergrüsste. Unter Villarets umsichtiger Leitung attackierte das Orchester motorisch schwungvoll und entband bei schön atmender Phrasierung ausdrucksstarke lyrische Linien, staffelte fugierte Einsätze gut durchhörbar und machte so auch das hohe kompositionshandwerkliche Niveau des 1970 uraufgeführten Dreisätzers deutlich. Ein Extra-Lob an die Adresse des Konzertmeisters für seine hingebungsvoll ausgeformten Soli!

TORBJÖRN BERGFLÖDT

Wiederaufnahme Konzerte in Zürich, Kreuzlingen und St. Gallen (7., 8. und 9. April 2011).

[www.tkorchester.ch](http://www.tkorchester.ch)